



Geschichten von uns in Leherheide

Ein Projekt unter der Leitung von Marco Holmer

mitteldeutscher verlag

Geschichten von uns in Leherheide





Geschichten von uns in Leherheide

Texte schreibender Kinder und Jugendlicher für den
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
im Rahmen des Programms
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

herausgegeben vom
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
unter Mitwirkung von
Marco Holmer (*Mitherausgeber*)

mitteldeutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Umschlag: Lena Mühlemann

Gestaltung/Redaktion: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:
www.boedecker-buendnisse.de

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2026 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)
www.mitteldeutscherverlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

Printed in the EU

Am Anfang war das Wort ... oder doch nicht?

Vor dem Wort kommt erst noch der Gedanke. Manchmal kommt vor dem Wort auch ein Blick, eine App, ein Geräusch, ein Traum oder leider auch ein Faustschlag.

In Zeiten von *Künstlicher Intelligenz* stellen wir uns den Härten des Selberdenkens und Selbermachens und bringen selbstverfasste Geschichten mit Worten aufs Papier. Auf einem Blatt Papier gibt es kein *copy/paste* und keine *Swipe*-Geste. Wenn man über die Buchseite streicht, bleibt der Text einfach derselbe. Wieso soll man überhaupt schreiben, wenn man es genauso gut auch lassen kann? Wenn man stattdessen träumen kann oder sich von den Algorithmen der digitalen Welt *beträumen* lassen kann. Das Wort *beträumen* gibt es gar nicht, sagt die Rechtschreibkorrektur. Dieser Text ist damit ungültig. Er kann nicht sein – genau wie die Gedanken dahinter. Oder doch?

Die Teilnehmenden der Autorenpatenschaften machen sich in Schreibwerkstätten regelmäßig an die Arbeit, ihre eigenen Gedanken in Lyrik und Prosa zu formulieren. In den Projekten wird die Welt der Worte betreten. Mit verschiedenen literarischen Methoden und Ansätzen verwandeln sich die ungeschriebenen Geschichten in reale Bücher.

Möglich ist dies durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“. Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Lesen und schreiben mit AutorInnen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht.

In den Workshops werden Kinder und Jugendliche oft genreübergreifend zum Schreiben motiviert. Macherinnen und Macher aus

den Bereichen Musik, Fotografie, Rap-Text, Tanz, Theater oder Hörbuch flankieren nicht selten die Arbeit mit den AutorenpatInnen. So entstehen Poetry-Slam-Texte, Comics, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem Schreiberlebnis zusammengefügt werden.

„Geschichten von uns in Leherheide“ war ein Projekt des Bundesverbands der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. in Kooperation mit dem Friedrich-Bödecker-Kreis im Land Bremen

e.V., dem Kinderprojekt Sonnenblume e. V. und dem Polizeirevier Leherheide im Rahmen der Initiative „Wörterwelten“. Dabei begleitete Marco Holmer von Januar bis März 2026 die Maßnahme. Das Projekt wurde durch Mittel des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ finanziert. Unsere besondere Anerkennung gilt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Werkstätten, die sich mit großem Engagement auf die Autorenpatenschaften einlassen, die uns immer wieder überraschen und überzeugen und deren Persönlichkeiten uns vielfach beeindrucken. Vielen Dank dafür!

*Bundesvorstand
der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.*

Vorwort

Geschichten von uns in Bremerhaven-Leherheide

Was sind die Erinnerungen an das Viertel, wo man als Kind aufgewachsen ist? Welche Geschichten erzählt man später an Freunde, Familie oder Enkelkinder weiter? Die Erinnerungen an die Alltagsorte – der Kindergarten, die Schule, der Spielplatz im Park, der Sportverein und der Kiosk an der Ecke – sind im Gedächtnis verankert, aber solche Orte gibt es überall.

In Bremerhaven gibt es natürlich auch Geschichten und Legenden aus der Gegend. Zum Beispiel der Klabautermann, der Riese Rik und Roter Sand, der Weihnachtsmann im Bütteler Berg oder der Kinderteich in Lehe. Die Kinder, die heute in Leherheide leben, kennen keine dieser uralten Geschichten, und sie kannten auch nichts in dem Viertel, womit sie etwas verbinden konnten.

Deswegen habe ich mit den Kindern aus der Kinderwohnung Sonnenblume einen Schreibworkshop durchgeführt, in dem wir verschiedene Orte im Viertel Leherheide erkundeten, um anschließend eigene Geschichten darüber zu erfinden. Seitens der Kinderwohnung wurden die Kinder begleitet von Susanne Wolf- Gernand.

Zuerst haben wir mit den Kindern überlegt, welche Orte sie besuchen wollten. Das wurde eine schöne bunte Reihe: die Bibliothek, das Polizeirevier, die Elbe-Weser-Welten, eine Kinderklinik und das Faschingsfest der Kinderwohnung. Als Vorbereitung auf die Besuche haben wir darüber gesprochen, was die Kinder über die Orte wissen wollten. Die Fragen haben wir auf Kärtchen geschrieben und unter den Kindern verteilt.

Nach den Besuchen haben wir mit den Kindern darüber geredet, was sie am meisten beeindruckt hat. Die Themen haben wir benutzt, um eigene literarische Geschichten zu schreiben. Für die meisten Kindern war es nicht leicht, einfach loszuschreiben, das waren sie nicht gewohnt. Viele wollten erst einmal malen. Aber am Ende ist es allen mit der Hilfe von anderen Kindern oder von uns Erwachsenen gelungen, ihre Geschichten zu formulieren.

Das Ergebnis, die Geschichten von uns in Leherheide, können sie in diesem Buch lesen. Die hier abgedruckten Texte habe ich nachlektoriert, da es nicht um Rechtschreibung und Grammatik ging, sondern darum, Lust darauf zu haben, eigene Geschichten zu erfinden.

Marco Holmer

Stadtteilbibliothek Leherheide



Einige von den Kindern waren schon mehrmals in der Bibliothek gewesen, um Bücher und Spiele zu leihen. Die freundliche Bibliothekarin Frau Haderer hat uns empfangen. Sie erzählte uns, dass für Kinder und Jugendliche das Ausleihen nichts kostet. Natürlich wollten wir wissen wie viele Bücher, DVDs, Filme und Spiele da zu haben sind. Dass konnten wir nicht raten, es waren 26.000!

Für die Kinder war es sehr wichtig zu wissen, wo die Manga-Bücher und wo die Nintendo-Spiele zu finden waren. Alle Mangas wurden dann gezählt: mehr als 1.000 standen in dem Schrank. Die Kinder waren sehr erstaunt, dass Manga auf Japanisch einfach Comic bedeutet.

Selbstverständlich wollten die Kinder Mangas malen, aber über die Frage, was passiert, wenn ein Buch fehlt, wurde auch geschrieben.

Max und der Drache

Max und der Drache



Ryan

Das verschwundene Buch

Es war einmal ein Mann, der hieß Manfred. Er besaß eine große Bibliothek. An einem Morgen war er aufgewacht, er hatte schlecht geschlafen. Deswegen hatte er seine schlechte Laune an jedem rausgelassen. Das gefiel den Leuten gar nicht, und als Manfred weg war, versteckten sie sein Lieblingsbuch. Manfred kam wieder zurück und konnte sein Buch nicht mehr finden. Er suchte überall, im Kamin, unterm Sofa, im Büro und auf dem Dachboden. Er fand aber nichts. Traurig setzte er sich auf das Sofa und fing an zu weinen.

Ein Mann hörte ihn weinen und hatte Mitleid. Er ging auf Manfred zu, gab ihm einen Zauberstab und einen Tipp: „Suche, wo deine Liebungssecke ist!“ Darüber dachte Manfred nach und rief dann froh: „In der Kinderecke der Bibliothek!“

In der Kinderecke hat Manfred alle Bücher gezählt und angeschaut. Aber sein Buch war noch immer nicht da.

Manfred dachte noch mal über den Tipp nach: „Ach ja, nicht in der Kinderecke, aber wo die Kinderecke ist.“ Vielleicht war es hinter der Wand.

Aber wie bekam er die Wand denn auf? Neben ihm saß ein Kind, dass ein Zauberbuch las. Es sagte „Alohomora“.

Manfred war erstaunt: „Was?“

Das Kind sagte wieder „Alohomora“.

Manfred nahm seinen Zauberstab, wedelte damit und sagte: „Alohomora“. Die Wand öffnete sich, und Manfred war glücklich. Er hatte sein Lieblingsbuch wieder! Er entschuldigte sich bei allen Leuten für seine schlechte Laune, ging wieder in sein Bett und las sein Buch! Ende gut alles gut!

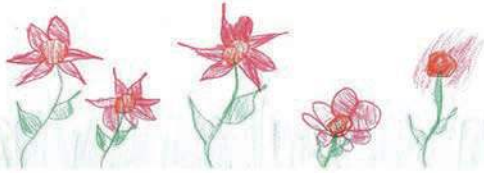
Shane



Der Zauberapfel



**Yara hat Geburtstag.
Sie pflückte für sich eine schöne
Geburtsblume!**



**Im Wohnzimmer gab es
Geschenke und der Tisch war
voll mit leckeren Essen, ein
Kuchen, Kekse, Limo und ein
Apfel.**



**Der Apfel war besonder. Es war ein
Zauberapfel, und sie durfte sich was
wünschen. Sie hatte sofort ein Wunsch
gefunden! Ein Piano, und zwar ein
Richtiges!**



Plötzlich stand neben ihr ein grosses Piano, und sie war wahnsinnig froh!

Lawina

Zum Mond

Milana hat einen richtigen Wunsch für ihren 10. Geburtstag. Sie will unbedingt zum Mond reisen. Ihr Geburtstag ist aber erst im November, und das dauert zu lange! Sie will jetzt nach oben. Sie sucht überall nach Hilfe. In Frankreich findet sie einen Zauberstab auf der Straße. Fünfmal ruft sie: „Abrakadabra zum Mond!“ Es passiert nichts. Der Zauberstab ist kaputt. Deswegen lag er weggeworfen auf der Straße. An der anderen Seite der Straße ist ein Reisebüro. Im Schaufenster ist ein hoher Berg zu sehen. Eine Pyramide. Da will Milana hin, da oben ist sie schon fast beim Mond. In Ägypten zeigt ein Kompass ihr den Weg zur Pyramide. Mit einem Stock klettert sie alle diese großen Stufen hoch bis zur Spitze. Sie wartet bis der Mond da ist. Er ist immer noch sehr weit weg. Ein Flugzeug kommt vorbeigeflogen. Jetzt weiß Milana was sie tun soll. Sie geht zum Flughafen und schleicht hinein. In der Jacke von einem Piloten findet sie einen Schlüssel. Draußen klaut sie einfach sein Flugzeug und fliegt zum Mond. Als sie aussteigt, steht da schon der Mann im Mond. Er grüßt sie und wünscht: „Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag Milana!“

Milena, Ryan

Kinderwohnung „Die Sonnenblume“



In Bremerhaven wird richtig Karneval gefeiert. Der Bremerhavener Karnevalsverein Klabautermänner feierte am Galaabend, und in Leherheide gab es im Freizeittreff eine Faschingsdisco.

In der Kinderwohnung Sonnenblume wurde am Rosenmontag gefeiert. Die Kinder kamen verkleidet und tanzten, spielten und feierten ihren Fasching. Dieses Jahr gab es viele Prinzessinnen und Supermänner, und auch die Erwachsenen in der Kinderwohnung waren verkleidet.

Weil so viele Prinzessinnen und Supermänner da waren, haben

die Kinder selbstverständlich Heldengeschichten geschrieben.

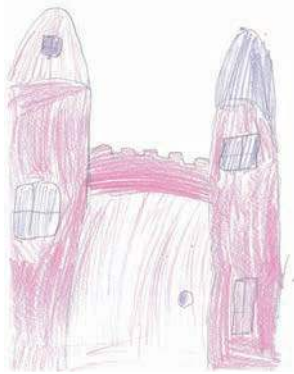
Spiderman der Held

Eine Prinzessin ist in eine Kunst-AG gegangen und hat Spiderman gemalt. Ihre Freundin hat dann ein Glas Wasser über das Bild ausgeschüttet. Die Prinzessin hat einfach ein neues Blatt Papier genommen und wieder Spiderman gemalt. Ihre böse Freundin kam wieder vorbei und hat ihr Blatt diesmal zerrissen.

Die Prinzessin hat einfach wieder ein Blatt genommen und wollte wieder malen, aber die Freundin hat Farbe auf ihr Papier geschüttet. Danach kam Spiderman selbst zur Rettung herbei. Die Freundin hat



Angst bekommen und bekam eine Bestrafung. Sie sollte für die Prin-



zessin drei neue schöne Bilder malen.

Maria, Elena

Die Prinzessin und das Babypony

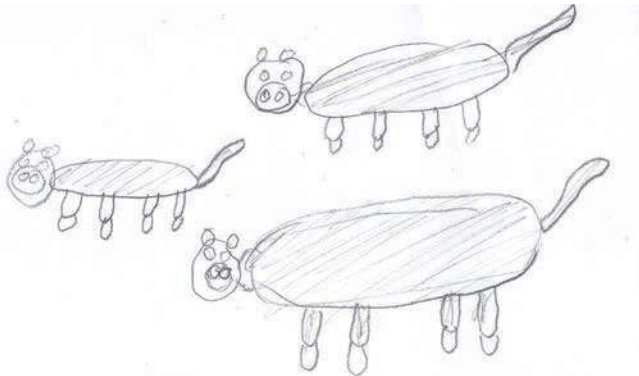
Eine Prinzessin hört in ihrem Schloss ein Klopfen. Sie öffnet die Schlosstür und sieht einen Ritter. „Was machts du hier und was willst du?“, fragt sie. Der Ritter sagt: „Komm zu meinem Pferdehof. Ich



habe ein Babypony, und ich will dir das Zeigen, weil ich gehört habe, dass du Pferde magst.“

Die Prinzessin sagt: „Das stimmt, ich will das Babypony sehen.“ „Ok, gehen wir“, sagt der Ritter. Beide laufen zum Pferdehof. Als sie angekommen sind, sagte die Prinzessin: „Ohhh, das Pony ist sooo süß, kann ich das haben?“, und der Ritter sagte: „Deswegen sind wir hier, ich wollte dir das Baby schenken.“ Die Prinzessin hat sich dann bedankt.

Von Weitem hörten sie Schweinegeräusche. Da waren eine Menge Wildschweine. Die Prinzessin hatte gesagt: „Wir müssen schnell zu einem Schloss rennen, bevor die Wildschweine uns erwischen. Die sind ganz böse und haben heftig lange, scharfe Zähne.“ Der Ritter



nahm das Pony, und die beide rannten zu dem Schloss des Ritters. Als die beiden angekommen waren, hat die Prinzessin gefragt, ob sie bei ihm schlafen könnte, bis die Schweine weg waren. Der Ritter antwortete: „Natürlich!“, denn es war schon Abend. Die Prinzessin ist in ihr Zimmer gegangen und hat geschlafen.

Helien

Zwei Prinzessinnen



Es waren mal zwei Prinzessinnen. Sie waren Geschwister. Es waren besondere Prinzessinnen. Die eine Schwester war sehr lieb, aber die große Schwester hasste sie. Manchmal, wenn die Königin weg war, hatte sie ihre kleine Schwester gemobbt.

Die kleine Schwester hat sich gewundert: „Warum hasst meine Schwester mich? Habe ich etwas falsch gemacht?“ Sie ist zu ihrer Schwester gegangen und hat gefragt, warum sie sie hasste, obwohl sie nichts getan hatte. Die große Schwester sagte: „Du bist in mein Leben gekommen! Seit du geboren bist, warst du der Star.“

„Können wir nicht einfach damit aufhören?“, fragte die kleine Schwester. Die Königin hörte das und war ganz traurig. Sie hatte aber eine Idee. Sie schickte ihre große Tochter einfach in ein anderes Land.

Treasure

Elsa trifft auf Spiderman



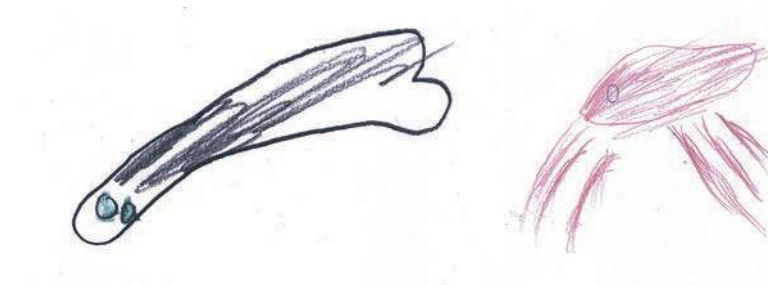
Hawa, verkleidet als Elsa, und Khalid, verkleidet als Spiderman, gingen zu einer Faschingsparty. Dort planen sie eine Pyjamaparty bei sich zu Hause. Die beiden sind Geschwister. Die Mama hat alles vorbereitet, einen Käsekuchen gebacken und Chips und Saft auf den Tisch gestellt.

Nach dieser Stärkung schauen beide noch einen Film, die Eiskönigin. Zwischendurch kommen die Nachrichten im Fernsehen. Dort werden Afrikaner gezeigt, wie sie Bananenstauden in Körben von Booten ausladen. Sehr schwere Arbeit, weil sie durchs Wasser laufen müssen, um ans Ufer zu kommen.

Wenn wir Bananen haben möchten, brauchen wir nur um der Ecke zu unserem Lieblings-Supermarkt zu gehen. Nach diesem Tag schließen die schnell ein.

Lisa

Der Fisch und die Spinne



Ein Fisch schwimmt ins Meer. Eine Wasserspinne verfolgt den Fisch. Die Spinne hat ein Netz gemacht. Der Fisch ist da hineingeschwommen. Dann kam Spiderman und hat das Netz mit einem Messer durchgeschnitten. Er hat die Spinne geschlagen. Die Spinne ist weggekrabbelt und der Fisch ist weggeschwommen.

Rayan

Der verwunschene Wald

Es gab eine kleine Prinzessin, die Lena hieß. Sie hatte Streit mit ihrer Familie und floh von Zuhause. Sie nahm ihren Zauberstab und zauberte sich in einen verwunschenen Wald, wo man selber ganz klein wird. Der Wald hatte viele große Bäume und die Insekten waren genau so groß wie sie. Lena hatte großen Hunger, denn sie hatte an dem Tag noch nichts gegessen. Da sah sie eine Rose, die sehr lecker aussah. Sie entschied sich, die Rose zu essen, aber dann wurde sie ohnmächtig. Sie war lange Zeit ohnmächtig, aber dann kam Spiderman angespidert.

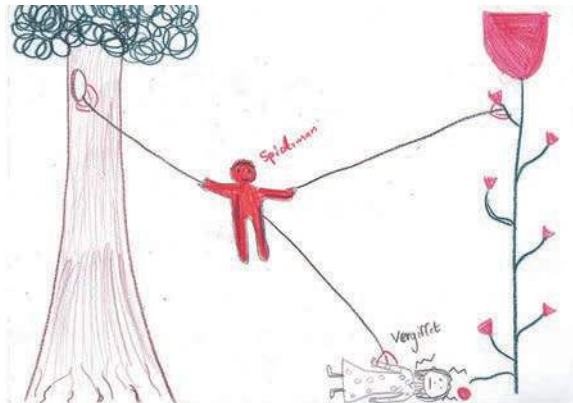
Er wusste erst mal nicht, was er machen sollte, deswegen nahm er sie mit nach Hause. Da versuchte er herauszufinden, wie er sie retten konnte. In Lenas Tasche fand er ein Zauberbuch mit einem Zauberspruch, um sie wieder aufzuwecken. „Augen auf! Eins, zwei, drei! Wach bist du, komm herbei! Hex! Hex!“

Er nahm ihren Zauberstab und zauberte sie wach. Die Prinzessin war froh: „Danke, dass du mich gerettet hast, Spiderman!“

„Gerne“, sagte er, „das ist doch selbstverständlich!“

Die beiden gingen dann abends zum griechischen Restaurant, die Prinzessin lud ihn zum Dank ein. Nach dem Essen ging Lena wieder nach Hause und vertrug sich wieder mit ihren Eltern. Spiderman besuchte sie oft, da sie jetzt Freunde waren.

Lawina



Polizeirevier Leherheide



Als wir in dem Polizeirevier ankamen, wurden wir herzlich empfangen von der Kontakt-Polizistin Frau Graw-Kesselher.

Sie erzählte, dass sie täglich mit ihrem Polizeifahrrad in Leherheide unterwegs ist und Menschen und Kindern hilft. Auch geht sie in den Kindergarten zum Verkehrstraining und in die Schulen für Gefahrenbegleitung. Wenn es Feste gibt in Leherheide, dann begleitet sie die auch.

Eine wichtige Frage von den Kindern war, was sie am Gürtel dabei hatte: eine Pistole, Handschellen, Pfefferspray und zur Verteidigung einen Schlagstock. Manchmal musste sie zu ihrer Pistole greifen, aber nur zum Drohen, nicht zum Schießen.

Sie hat mit 24 Jahren bei der Polizei angefangen und arbeitet da jetzt schon 38 Jahre. Ganz oft hat sie schon Menschen ins Gefängnis gebracht. Wir wollten natürlich gerne die Zellen sehen, aber die sind nicht in Leherheide. Wenn ein Dieb eingesperrt werden soll, dann muss er weggebracht werden.



Zum Schluss kam einer ihrer Kollegen, und mit dem konnten wir einen Polizeiwagen anschauen. Mit Blaulicht, Funkradio und einer ganzen Menge kleiner Sachen wie einem normalen Besen.

Nach unserem Besuch war eins klar: Die Geschichten sollten Krimis sein, mit einer Polizistin auf einem Fahrrad als Heldin.

Der Dieb

Die Polizistin auf dem Fahrrad sah unterwegs einen Dieb. Er hatte eine Tasche voller Geld. Er wünschte sich ganz viele Autos. Er ging zum Autoladen. Die Polizistin radelte ihm hinterher und rief: „Du gehst ins Gefängnis, du blöder Dieb!“

Enes



Polizeipflaster

Eine Polizistin hat einem Kind geholfen. Das Kind hatte sich verletzt, aber dann hat die Polizistin sich auch verletzt. Noch ein Polizist kam dazu und der hatte sich auch verletzt. Alle Polizisten hatten sich am Arm verletzt.

Da kam die Mama und hat dem Kind ein Pflaster gegeben. Die Polizisten riefen: „Wir wollen auch ein Pflaster!“ Die Mama ist zum Aldi gelaufen und hat für alle Polizisten ein Pflaster gekauft.

Nadine

Die magische Polizei



Da war mal eine Polizistin auf einem Fahrrad. Sie half allen Leuten, und alle mochten sie. Alle außer ihrer Zwillingsschwester.

Die Zwillingsschwester war ganz böse. Sie hat ihre Schwester gemobbt, nur weil sie eine Polizistin war. Sie dachte, die Polizei war nur was für Jungs.

Die liebe Schwester konnte natürlich die böse Schwester ins Gefängnis packen. Aber dass wollte sie nicht. Sie war doch ihre Schwester. Sie hatte das gleiche Blut und die gleiche Haut.

Ihre Mutter hatte eine Idee: Die böse Schwester wurde für einen Monat in ein anderes Land gezaubert. Da lernte sie, dass man mit seiner Schwester nicht alles machen kann, was man will.

Treasure

Der Tiger aus dem Zoo



Ein Mensch hat im Zoo einen Tiger gestohlen. Er hat ihn im Auto mitgenommen. Die Polizistin auf dem Fahrrad hat es gesehen und einen Kollegen angerufen.

Drei Polizisten mit einem Polizeiwagen haben den Dieb gestoppt. Der Dieb ging ins Gefängnis. Die Polizisten haben den Kofferraum aufgemacht. Der Tiger war tot, er hatte keine Luft bekommen. Er wurde zum Tierarzt gebracht, und das Fleisch wurde einem anderen Tiger gebracht.

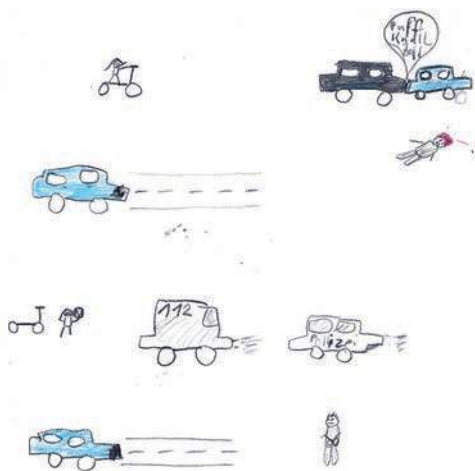
Hani



Unfall mit Fahrerflucht

Ich war unterwegs mit meinem Fahrrad und beobachtete einen Autounfall. Ich habe genau gesehen, dass derjenige, der den Unfall verursacht hat, einfach abgehauen ist. Ich glaube, das nennt man Fahrerflucht. Das andere Auto war noch da, und ich bin zu dem Fahrer hingegangen. Er war am Kopf verletzt. Gott sei Dank hatte ich mein Handy dabei. Ich habe die Polizei und den Krankenwagen angerufen. Einige Minuten später waren sie da. Sie haben den Fahrer beruhigt und nahmen ihn mit, da er schwer am Kopf verletzt war. Ich habe mir das Nummernschild vom Unfallverursacher gemerkt und habe es die Polizei genannt. Sie haben ihn gefunden und Handschellen angelegt. Er hat eine Strafe bekommen. Das war ein aufregender Tag.

Helien



Die Polizei rettet den Hund

Es gab eine Frau und einen Mann, die haben immer Hunde geklaut. Einmal hatten sie von einer reichen Familie einen Hund geklaut. Der Hund war so schön! Dann ist die reiche Frau aufgewacht und wollte zu ihrem Hund gehen. Der Hund war nicht da. Dann hat sie sehr lange gesucht, aber er war nirgendwo. Dann hatte sie eine Idee. Sie hat die Polizistin angerufen und gesagt: „Ich brauche Hilfe.“

Die Polizistin kam sofort. Sie hat gefragt: „Welche Farbe hat der Hund?“ Die reiche Frau hat gesagt: „Weiß mit blauen Augen.“ Die Polizistin rief: „Wir sind auf dem Weg!“ Dann hat die Polizistin ein großes Auto voller Hunde gesehen. Sie hat das Auto gestoppt. Die Polizistin hat gesagt: „Darf ich euren Kofferraum sehen!“ Im Kofferraum hat die Polizistin den Hund gefunden. Die Diebe wurden verhaftet und die Familie bekam den Hund zurück.

Jetzt ist die reiche Familie wieder glücklich.

Lawina



Elbe Weser Welten

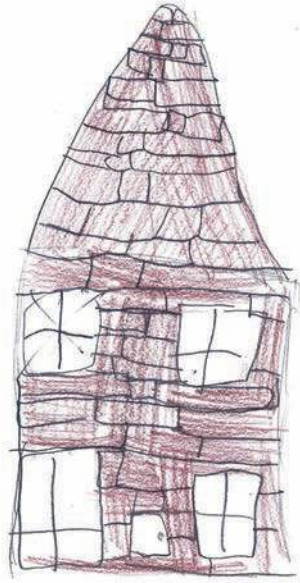


Wenn man mit dem Bus fährt, kommt man an den Elbe-Weser-Welten in Leherheide vorbei. Da gibt es Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Aber was machen die Menschen in den Werkstätten?

Deswegen haben wir die Holzwerkstatt besucht. Wir wurden von den WerkstattleiterInnen und den jungen Frauen und Männern, die dort arbeiten, begrüßt. Sie haben uns gleich eingeladen, uns zu ihnen zu setzen und mitzuarbeiten. Viele kleine Brettchen sollten geschmirlgelt werden. Die Brettchen wurden später noch angemalt und zu einem Mobile zusammengesetzt. Beim Schmirlgeln haben die Kinder und die Mitarbeiter sich ständig miteinander unterhalten. In der Werkstatt wurden neben Mobiles auch Vogelhäuschen, Schlüsselbretter und andere kleine Gegenstände gebaut. Die kann man im Werkverkaufsladen, oder im Internet kaufen. Neben der Holzwerkstatt gibt es noch eine Metallwerkstatt, eine Wäscherei, eine Bäckerei, eine Großküche, eine Gärtnerei und noch vieles mehr. Ungefähr tausend Menschen arbeiten da.



Nach dem Besuch waren wir sehr inspiriert. Wir haben Wunschgeschichten geschrieben. Was würde man aus Holz bauen, wenn man so eine Werkstatt hätte. Und wer würde das fertige Kunstwerk geschenkt bekommen.



Wir bauen ein Holzhaus

Als erstes braucht man sehr viel Holz. Mit einer Säge und Schmirgelpapier müssen die verschieden geformten Bretter aus dem Holz gemacht werden. Wenn die Formen gemacht sind, brauchst du Glas für die Fenster. Das Glas muss mit einem Hammer in ein Viereck geschlagen werden. Zuerst wird die untere Partie zusammengebaut und dann ist das Dach dran. Das ist eigentlich das gleiche wie die Mauer, aber ohne Glas.

Wenn es fertig gebaut ist, schenke ich es meinen Eltern, denn die lieben Gartenhäuser. Da kommen dann Gäste zu Besuch. Die trinken Tee und grillen zusammen.

Helien, Hani



So wird mein Schminktisch

Der Tisch hat vier Beine und auch zwei Schubladen. In den Schubladen ist Schminke.

Die Beine und die Schubladen mache ich aus Holz. Der Spiegel ist aus Glas. Auf den Spiegel male ich ein Herz. Ich sitze davor und schaue mein Gesicht an.

Treasure

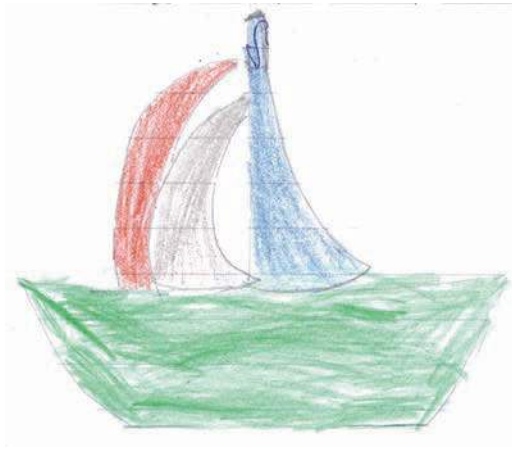
Die Katze



Das Legepuzzle hat viele Teile. Zuerst muss der Kopf gesägt werden, danach zwei Ohren. Der Bauch muss auch gesägt werden, und dann brauche ich noch vier Beine und einen Schwanz.

Evgenia

Was würde ich bauen?



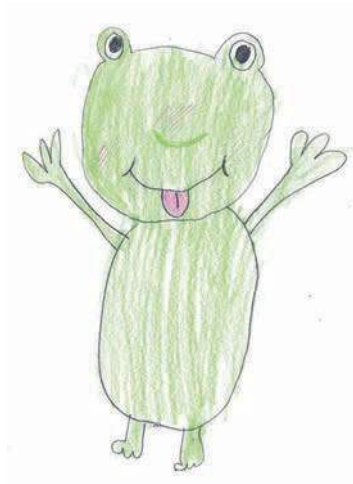
Ich baue ein Boot. Dazu brauche ich: ein Stück Holz für den Rumpf, einen Stab oder einen Strohhalm für den Mast und ein Stück Stoff fürs Segel.

Zum Bemalen brauche ich grüne, blaue, graue und braune Farbe. Zum Schluss baue ich alles zusammen und klebe es mit Leim fest. Wenn das Boot fertig ist, schenke ich es meiner Mama.

Die Mama macht von dem Boot ein Foto, und das schickt sie meinem Großvater. Mein Großvater hat ein Boot mit einem Motor, aber das Boot ist viel größer.

Enes

Ich säge einen Frosch



Zuerst muss der Kopf gesägt werden, dann sein Bauch, die Beine und die Arme. Mit ein Heißklebepistole wird der ganze Frosch zusammengeklebt, und danach bemalt. Der Frosch kommt dann oben an mein Bett.

Hadidja

Mein Auto

Erst habe ich alle Teile ausgesägt. Die Teile waren: das Dach, die Reifen, eine Lampe, das Lenkrad, die Türe, die Fenster und der Stuhl. Danach habe ich die Teile zusammengeklebt, und die Teile bunt angemalt. Danach ist es ein buntes Auto.

Bahoz



Edeka Center Cord



Bei Edeka wurden wir vom Chef Herrn Cord empfangen. Die Kinder hatten Fragen vorbereitet, und Herr Cord hat versucht, die zu beantworten. Leider wusste er nicht, was EDEKA bedeutet.

Herr Cord zeigte uns, wie die Bestellungen mit einem elektronischen Gerät gemacht werden. Wovon zu wenig da ist, das wird gescannt, und das kommt dann am nächsten Tag mit einem Lastwagen zum Nachfüllen. Wir waren erstaunt, dass 30.000 Waren in den Regalen liegen.

Viel Gemüse und Obst kam von weit her. Mit dem Flugzeug aus Marokko, und mit dem Lastwagen aus Italien oder Spanien. In diesem Edeka arbeiten rund hundert Menschen. An der Kasse, beim Einräumen, oder an den Theken.

Alle Kinder hatten am Ende die Möglichkeit, für 2 Euro einzukaufen. Das war eine schöne Rechenaufgabe: Wie viele Sachen kann man dafür kaufen?

Beim Sammeln von Ideen für Geschichten stießen wir auf einen ungewöhnlichen Zeitungsartikel. Eine reisefreudige Katze aus Bern fuhr ganz alleine, regelmäßig mit der Bahn und besuchte einen Supermarkt und die Friseurin. Es gab mehr Beispiele von Tieren im Supermarkt: Schafe in Burgsinn und ein Reh in Halle.

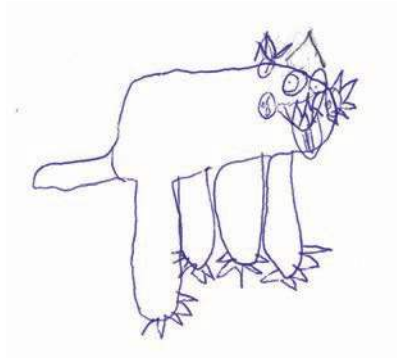
So entstanden Abenteuergeschichten von Tieren im Supermarkt. Aber zum Glück nicht beim Edeka Cord, da haben wir gar kein Tier gesehen. Selbst Hunde sollten draußen bleiben.

Elsa im Supermarkt

Es war mal ein Mädchen, das Lotte hieß. Sie wollte mit ihrer Freundin zu Edeka. Sie sind in den Bus gestiegen, und da war eine Katze. Sie hatte ein Namensschild. Darauf stand, dass sie Elsa hieß. Elsa ist Lotte und ihrer Freundin die ganze Zeit gefolgt. Lotte hat eine Katzenleine gekauft, und die beiden sind nach Hause gegangen. Die Mama hat gesagt, dass die Katze ins Tierheim sollte, weil sie vielleicht Zecken oder Läuse haben könnte. Die Katze ist vor Schreck weggelaufen und hat sich bei der Wursttheke im Edeka versteckt. Als Lotte und ihre Freundin einkaufen gingen, haben sie Elsa wieder gefunden. Sie hat „Miau, miau, miau!“ gerufen. Dann hat die Mutter gesagt, dass Lotte Elsa behalten dürfte.

Mia

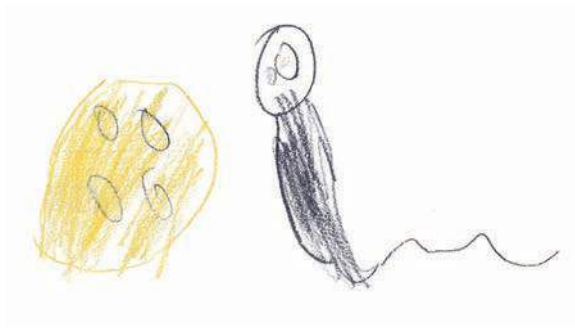
Roki bekommt Fleisch



Roki saß vor dem Supermarkt. Er hat die ganze Zeit geschnüffelt. Als ein Mann mit seiner Einkaufstasche nach draußen kam, hat Roki Fleisch gerochen. Er hat „Wuff Wuff Woff“ gebellt, und der Mann hat zugehört. Er hat in seiner Tasche gesucht und Roki ein Stückchen Fleisch gegeben. Roki hat sich sehr gefreut.

Kurdistan

Die Maus und der Käse



Eine Maus war unterwegs im Supermarkt. Plötzlich roch sie Käse. So schnell wie möglich ist sie in die Richtung gelaufen, aber dann war der leckere Käse schon ausverkauft. Enttäuscht hat sie sich hinter den Bonbons versteckt. Sie hatte aber noch immer Hunger. Sie hat eine Haribo-Tüte kaputt gemacht und die Haribos gegessen. Danach dann die Schokoladenkekse. Dann wurde der Laden geschlossen. Die Maus hat sich zufrieden hinter den Bonbons versteckt und dachte, vielleicht bekomme ich morgen Käse.

Rayan

Nobody unterm Kühlregal



Als Schildkröte Nobody langsam in den Supermarkt hereinkam, da roch sie schon die Milch. Sie lief zum Kühlregal und entdeckte, dass die Milch eingepackt war. Sie hat versucht, das Milchpack aufzukratzen. Die Milch lief auf den Boden. Nobody hat die Milch aufgeleckt. Das war sehr lecker. Sie versteckte sich unter dem Regal und blieb für immer da.

Mari

Klinikum Bremerhaven



In der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin wurden wir von Krankenschwester Scarlett im Spielraum empfangen. Sie erzählte uns, dass Kinder im Alter von einem Jahr bis zum achtzehnten Jahr in der Klinik Hilfe bekommen.

Die Patienten kommen zuerst in der Kinderambulanz. In einem Raum mit einer Liege, einer großen hellen Lampe und allem, was die Ärzte und Schwestern brauchen., schauen sich die Ärzte die Kinder erst einmal an.

Wenn die Kinder in der Klinik bleiben sollen, dann bekommen sie danach ein eigenes Krankenzimmer. Mit einem Bett, einem Überwachungsgerät und sogar einem Fernseher. Papa und Mama können einfach bei ihrem Kind bleiben und bekommen, wenn sie wollen, auch ein Bett im Zimmer.

Um zu sehen, was im Körper der Kinder los ist, gehen die Kinder in ein Zimmer mit einem Ultraschallgerät. Das ist eine Art Fotoapparat, der Schwarzweiß-Fotos machen kann von allem, was drinnen in unserem Körper zu sehen ist.

Zum Schluss wollten die Kinder wissen, ob Schwester Scarlett selbst auch Kinder hat. Einen Sohn, erzählte sie, aber der wollte kein Arzt werden.

Wieder auf dem Nachhauseweg wurde klar, dass man sich den Alltagsablauf in einem Krankenhaus nicht leicht vorstellen kann. Deswegen wurden einfach Geschichten über Bein- und Armbrüche geschrieben.

Mein erster Besuch im Krankenhaus

Es war einmal eine Frau. Sie hieß Vanessa, und ihr Freund hieß Jeremy. Eines Tages hatte Vanessa sehr viel Bauchschmerzen. Dann ist Jeremy zum Edeka gegangen und hat einen Test gekauft, um zu prüfen, ob Vanessa schwanger war. Das war sie, jetzt zehn Jahre her. Damals wurde ich geboren, und heute war ich zum ersten Mal wieder in diesem Krankenhaus zu Besuch. Eine Krankenschwester hat uns auf die Kinderstation gebracht. Sie hat uns viel erklärt. Dann gingen wir in ein Krankenzimmer. Im Zimmer war ein Bett und darüber ein schicker Fernseher. Alles sah gemütlich aus. Bestimmt können Kinder sich da wohlfühlen und schnell wieder gesund werden. Wir waren fast zwei Stunden im Krankenhaus und haben viele Erklärungen erhalten, die uns auch etwas die Angst vor dem Krankenhaus genommen haben.

Mia

Im Krankenhaus

Rajah und Mascha hatten Pech. Rajah hat sein rechtes Bein gebrochen und Mascha hat ihren Arm ziemlich verletzt. Der Krankenwagen hat sie mitgenommen und den Eltern Bescheid gesagt. In der Klinik bekam Mascha zuerst ein Kühlpad. Der Arzt hat mit dem Ultraschallgerät geschaut, ob Rajahs Bein schlimm gebrochen war. Rajah sein Bein wurde wieder zurechtgemacht. Er bekam einen Gips. Sie bekamen jeder ein Zimmer im Krankenhaus. Die Mama von der Mascha und der Onkel von dem Rajah kamen zu Besuch. Sie haben viele Süßigkeiten mitgebracht. Nach einer Woche durfte Mascha wieder nach Hause, sie war sehr glücklich. Rajah war traurig, dass er noch eine Woche bleiben sollte.

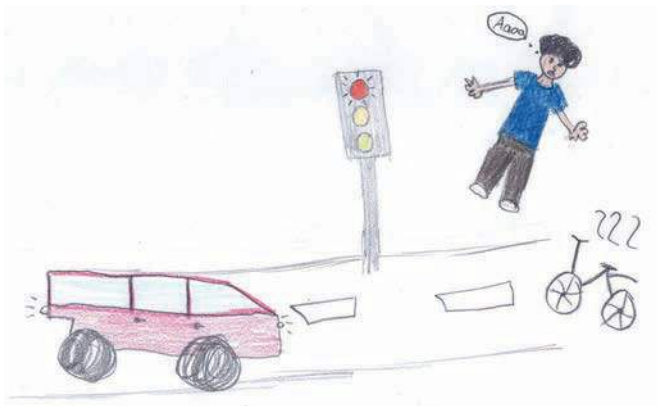
Maede, Elena



Raman hatte einen Fahrradunfall

Raman ist mit dem Fahrrad zu einem Fußballspiel gefahren. Weil er zu spät war, ist er über eine rote Ampel gefahren. Er ist von einem Auto erwischt worden und hat sich die Beine gebrochen. Zum Glück hat es jemand gesehen und hat den Krankenwagen angerufen. Raman wurde abgeholt, und einige Minuten später landete er auf der Kinderstation im Krankenhaus. Die Ärztin hat sein Bein untersucht. Sie hat dann das Bein repariert und Gips darum gemacht. Mit Krücken ist Raman nach Hause gebracht worden. Nach sechs Wochen ist er wieder in die Klinik gegangen und der Gips wurde von seinem Bein entfernt. Danach konnte Raman wieder normal laufen.

Hani, Helien



Fieber im Krankenhaus.

Lina hatte ganz viel Fieber. Sie musste ins Krankenhaus. Sie kam in ein Krankenzimmer. Sie rief ihre Eltern an und fragte, ob sie schnell kommen könnten. Papa und Mama kamen und brachten zum Glück ihr Kuscheltier mit. Sie setzten sich neben Linas Bett und redeten mit ihr. Die Krankenschwester brachte Essen und Orangensaft. Die Eltern bekamen auch etwas. Nach fünf Tagen durfte sie wieder nach Hause.

Kurdistan



Nachwort



Für die Kinder war die Schreibwerkstatt ab und zu ein Hürdenlauf, vor allem nach einem anstrengenden Schultag, an dem es auch noch Hausaufgaben gab. Unterwegs begegneten uns Schreibblockaden, Motivationsschwankungen und Müdigkeit. Manchmal war es besser, Ideen aufzumalen oder Erwachsene zu bitten, beim Aufschreiben zu helfen. Bei den Kindern ist die Begeisterung für das Projekt bis zum Ende geblieben. Deswegen Hut ab vor allen Kindern der Schreibwerkstatt! Ihr könnt stolz sein auf das Ergebnis!

Wir möchten uns sehr herzlich bei Frau Graw Kesselher, Frau Haderer, allen Menschen in der Holzwerkstatt, Herrn Corb und der Krankenschwester Scarlett bedanken für die Freundlichkeit und Bereitwilligkeit, mit der sie uns empfangen und unsere Fragen beantwortet haben.

Es war uns eine Ehre, bei euch zu Gast zu sein.

Zum Schluss ein Hurra für die Sonnenblume!

An jedem Projekttag bekamen wir Essen, Trinken und einen ruhigen Raum zum Schreiben.

Ich hoffe, dass unsere Geschichten aus Leherheide noch sehr lange weitererzählt werden.

Marco Holmer

Inhaltsverzeichnis

Am Anfang war das Wort ... oder doch nicht?	5
Vorwort	7
1. Stadtteilbibliothek Leherheide	9
<i>Max und der Drache</i>	10
<i>Das verschwundene Buch</i>	11
<i>Der Zauberapfel</i>	13
<i>Zum Mond</i>	14
2. Kinderwohnung „Die Sonnenblume“	15
<i>Spiderman der Held</i>	16
<i>Die Prinzessin und das Babypony</i>	17
<i>Zwei Prinzessinnen</i>	19
<i>Elsa trifft auf Spiderman</i>	20
<i>Der Fisch und die Spinne</i>	21
<i>Der verwunschene Wald</i>	21
3. Polizeirevier Leherheide	23
<i>Der Dieb</i>	25
<i>Polizeipflaster</i>	25
<i>Die magische Polizei</i>	26
<i>Der Tiger aus dem Zoo</i>	27
<i>Unfall mit Fahrerflucht</i>	28
<i>Die Polizei rettet den Hund</i>	29
4. Elbe Weser Welten	30
<i>Wir bauen ein Holzhaus</i>	32
<i>So wird mein Schminktisch</i>	33
<i>Die Katze</i>	34
<i>Was würde ich bauen?</i>	35
<i>Ich säge einen Frosch</i>	36
<i>Mein Auto</i>	37

5. Edeka Center Cord	38
<i>Elsa im Supermarkt.....</i>	<i>39</i>
<i>Roki bekommt Fleisch</i>	<i>40</i>
<i>Die Maus und der Käse.....</i>	<i>41</i>
<i>Nobody unterm Kühlregal</i>	<i>42</i>
6. Klinikum Bremerhaven.....	43
<i>Mein erster Besuch im Krankenhaus.....</i>	<i>44</i>
<i>Im Krankenhaus.....</i>	<i>45</i>
<i>Raman hatte einen Fahrradunfall.....</i>	<i>46</i>
<i>Fieber im Krankenhaus.....</i>	<i>47</i>
Nachwort	48

